

## **Abschlussbericht** **Auslandssemester 2013/2014, Bachelor, Kolumbien**

### **Bewerbungs- und Vorbereitungsphase:**

Im Januar 2013 fing ich an, meine Bewerbung zu schreiben und die erforderlichen Unterlagen zusammen zu sammeln. Vor allem für die Empfehlungsschreiben von den Dozierenden sollte man genug Zeit einplanen, so manche\_r lässt sich nicht gern kurz vor Schluss auf so etwas ein. Ich hatte am Ende zwei, allerdings weiß ich nicht ob das irgendeinen positiven Effekt auf meine Bewerbung hatte. Als Tipp für das Bewerbungsschreiben gilt das gleiche Prinzip wie bei jeder Bewerbung: auf eine ordentliche Ausführung achten, mehrmals Korrekturlesen lassen, um Fehler zu vermeiden und ein gutgeschriebenes Motivationsschreiben beifügen.

Ich habe mich bei meiner Bewerbung ganz bewusst für die Universidad Nacional entschieden. In einem Land wie Kolumbien war es mir wichtig nicht nur mit der finanziell gut ausgestatteten Oberschicht zu studieren, sondern mit Studierenden von verschiedener ethnischer und sozialer Herkunft in Kontakt zu kommen. Das Vorstellungsgespräch war sehr angenehm, man muss sich wirklich nicht verrückt machen und vorher die Landesgeschichte und sämtliche Fakten auswendig lernen. Man muss sich aber im Klarem darüber sein, warum man in das jeweilige Land zum studieren möchte, was ja eine gewisse Landeskunde voraussetzt, und das dann wiederum gut vermitteln. Nachdem man vom Büro für Internationale Studierendenmobilität nominiert wurde, musste man sich noch einmal auf der Homepage der Nacional bewerben und die Kurse für das Auslandssemester auswählen. Die letztendliche Zusage der Uni kam erst im Juni, dementsprechend teuer war dann auch das Flugticket. Das Visum in Deutschland zu beantragen ging sehr schnell und einfach - im Gegensatz zum Visumverlängern in Kolumbien. Die Wohnungssuche über Internet empfand ich als sehr schwierig, ich bekam zwar Antworten auf meine Anfragen, aber nie eine Zusage. Da mir das zu unsicher war und ich nicht erst in einem Hostel unterkommen wollte, holte ich mir Hilfe von Bekannten mit Verwandtschaft in Kolumbien, die bereits nach einer Woche für mich ein Zimmer gefunden hatten. Vor Abflug habe ich mich noch gegen Hepatitis und Gelbfieber impfen lassen.

### **Leben in Bogotá:**

Wenn man nach Bogotá geht, sollte man zwei Dinge auf jeden Fall im Koffer haben: wasserfeste Schuhe und eine Regenjacke. Regenfreie Tage gab es in meiner Zeit dort eigentlich so gut wie nie. Von Nieselregen, über Hagel, bis hin zu sintflutartigen Regenfällen war alles dabei.

Ich denke eine Frage die bei vielen mitschwingt, wenn man vom Leben in Kolumbien spricht, ist die Sicherheit. Mir ist während meiner acht Monate dort nichts passiert, obwohl ich auch öfter nicht ganz so gewissenhaft nach den Ratschlägen der Kolumbianer\_innen gehandelt habe. Aber viele der anderen Austauschstudierenden wurden Opfer von Überfällen, mehr in Form von Taschendiebstahl, aber es wurden auch einige mit Messern und Schusswaffen bedroht. Verletzt wurde keiner, aber der Schock saß bei den meisten trotzdem tief. Mein Tipp ist, sich immer bewusst zu sein, dass man nicht in Deutschland ist und Gefahrensituationen im Vorhinein zu vermeiden; das heißt nachts Taxis immer mit der Tappsi-App oder telefonisch

bestellen, in gewissen Vierteln ( z.b.: Zentrum, Chapinero) nicht nach Anbruch der Dunkelheit (immer ab 18:00 Uhr) allein unterwegs sein, nicht mit dem Handy auf offener Straße telefonieren, Wertsachen immer in verschlossenen Taschen bei sich haben und Taschen im Bus nicht auf dem Rücken tragen.

Die Lebenshaltungskosten in Kolumbien sind nicht viel geringer als in Berlin, manche Dinge wie Brot, Wasser, Reis sind dort sogar teurer. Gute Zimmer bekommt man dafür aber schon ab 130€. Ich habe im Estrato 5 gewohnt. Das Viertel war eingezäunt mit offenen Einfahrten, hatte aber Pförtner und patrouillierende Sicherheitskräfte. Ich habe mich dort sehr sicher gefühlt und habe mir nie Sorgen gemacht, wenn ich spät nachts nach Hause kam. Man sollte bei der Auswahl der Wohnung darauf achten, wie die Umgebung aussieht, ob es funktionierende Straßenbeleuchtung gibt oder ob die Straße sehr abgelegen und kaum frequentiert ist.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kommt man überall gut hin, man sollte nur immer ein Auge auf seine Sachen haben und auch im so sicher wirkenden Transmilenio nicht sein Tablet auspacken. Die Buspreise liegen bei 0,60-0,65€.

Das Nachtleben in Bogotá hat viele Gesichter - von der urigen linken Kneipe Donde Esperancita bis hin zu schicken Penthouse Clubs wie Centrico ist alles vertreten. Als Frau sollte man immer auf sein Getränk achten - von Vergewaltigungen von unter Drogen gesetzten Frauen habe ich in meiner Zeit dort viel gehört.

### **Studieren an der Universidad Nacional:**

Die Organisation des Semesterauftaktes war zwar nicht reibungslos, aber man kam zurecht. Die Damen vom ORI helfen einem wo sie können - manchmal zwar erst nach der dritten Email, aber mit so etwas muss man sich in Kolumbien arrangieren. In meiner ersten Uni-Woche konnte ich mir ein Bild über die Wirkung von Reizgas machen - Schlachten zwischen den Capuchos und der Polizeisondereinheit ESMAD kamen des Öfteren vor. Dabei flogen Molotov Cocktails, Steine, Gummigeschosse, und Tränengas. Wenn man sich von dem Campuseingang fernhielt, wo der Kampf stattfand, hat man bis auf tränende Augen und Schmerzen im Rachen nichts zu befürchten. In der zweiten Uni-Woche traten die Mitarbeiter\_innen der Universität in den Streik, so wie fast ganz Kolumbien im Zuge des Nationalstreiks. Für einen Monat fiel der Unterricht aus, da die Gebäudeeingänge blockiert wurden. Manche Professor\_innen führten in dieser Zeit den Unterricht virtuell weiter oder trafen sich mit ihren Studierenden außerhalb des Campus. Nach dieser Zeit des Streiks verlief das Semester ohne Unterbrechungen und der verlorene Monat wurde in den Semesterferien nachgeholt.

Arbeitspensum und Kursniveau waren sehr hoch, zumindest in den Geisteswissenschaften. Ein Wochenpensum von 400 Seiten Lektüre war die Regel. Auch auf Abfragen, unangekündigte Kurztests und einen generell sehr verschulten Unialltag muss man sich einstellen. Das Alter meiner Kommilitonen lag bei 16-21 Jahren, was den Eindruck von Schulalltag noch verstärkte.

Die Universidad Nacional bietet ihren Studierenden ein großes Angebot an Freizeitaktivitäten, wie verschiedene Sportarten, Tanz, Orchester, Theater u.v.m. Da die Anmeldung online mit den Unizugangsdaten funktioniert, hatten wir Austauschstudierende Probleme bei der Anmeldung. Aber wenn man am Tag der Anmeldung persönlich zum Büro des *Bienestar* geht, hat man gute Chancen einen Platz zu bekommen. Ich hatte einen Tanzkurs belegt, der mir neben viel Spaß auch eine ganze Menge neuer Freunde eingebracht hat.

### **Mein Fazit:**

Kolumbien war für mich die perfekte Wahl. Die herzliche und offene Art der Kolumbianer\_innen hat mich vom ersten Tag an verzaubert, so viel Hilfsbereitschaft und echtes Interesse habe ich sonst nirgendwo auf der Welt erfahren. Man muss sich zwar an einige Dinge gewöhnen, vor allem an die eher schlecht als recht funktionierenden organisatorischen Organe und die notorische Unpünktlichkeit der Kolumbianer, aber es lohnt sich. Ich kann nur jedem empfehlen einen Austausch an der Universidad Nacional zu machen. Auch wenn es in meinem Semester Unannehmlichkeiten gab, bin ich dennoch sehr froh, dass ich mich für diese Universität entschieden habe. Ich habe das Land von allen Seiten kennen lernen können, von seinen schönen und von seinen Schattenseiten, die Armen und die Reichen, die Wüste und den Dschungel. Abschließend möchte ich sagen, dass ich sehr dankbar bin, dass mir diese einmalige Chance ermöglicht wurde und ich würde mich immer wieder für ein Auslandssemester in Kolumbien entscheiden.